

Vita von A.L.P. Selbstdarstellung

Geborgenheit: Geboren im Krankenhaus St. Pölten (NÖ) am 14.12.1936 als älterer Sohn des Hauptschullehrers Adolf Theodor Pohl (1906-1998) und seiner Gattin Cornelia (geb. Mörth, 1910-1999). Meine Kindheit im ländlichen Niederösterreich (Kilb, Amstetten, Ernstbrunn) war eine Zeit der freien Bewußtseinerhellung und Wirklichkeitswahrnehmung in einer (scheinbar) geordneten und naturnahen Welt. In der Nachkriegszeit (nach 1945) wuchs ich – trotz bipolar verfeindeter Weltordnung – in einer ziemlich konservativen und unipolaren Umgebung auf, in der vor allem Anpassung an gesellschaftliche Normen (Gehorsam und Unterordnung) von mir erwartet wurde. Für mein Wohlbefinden sind bis heute Naturkontakte ebenso notwendig wie zwischenmenschliche Beziehungen, denn Biophilie¹ (Liebe zu allem Lebendigem, Naturliebe, besonders Tierliebe) ist mir angeboren.

Wissenserwerb: Jeder Mensch braucht Bildung und Erziehung, um seine Potenziale ausschöpfen und entfalten zu können. Nach *Volksschulbesuch* in Ernstbrunn ($\frac{1}{2}+1+\frac{1}{2}$ Jahr) und Kilb (4. Klasse) absolvierte ich 1946 die Aufnahmeprüfung in das humanistische Stiftsgymnasium der Benediktiner in Melk. Die ersten $3\frac{1}{2}$ *Mittelschuljahre* verbrachte ich als Internatsschüler im Stiftskonvikt, das von der autoritären Pädagogik des 19. Jhd. geprägt war. Dieser Zwang löste bei mir immer wieder Rebellion aus, doch glücklicherweise übersiedelte meine Familie im Mai 1950 nach Melk, bevor ich wegen „Ungezogenheit“ aus dem Konvikt entlassen wurde. Die restlichen Mittelschuljahre lebte ich als „Externist“ in meiner Familie, die 1951 mit sehr viel Eigenleistung unser Haus am „Kronbichl“ erbaute. Nach der Matura 1954 begann ich an der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität ein *Chemiestudium* mit Nebenfach *Physik*.

Meine **Wirklichkeitswahrnehmung** in der Adoleszenz war erfüllt von Kohärenzgefühl (*sense of coherence*, d.h. von der Zuversicht, die Zusammenhänge richtig zu verstehen; dem Vertrauen, das eigene Leben harmonisch gestalten zu können und ausreichend Widerstandsvermögen gegen Belastungen und Stress). Am Beginn des Chemiestudiums erschienen mir alles Erleben und alle Geschehnisse noch verständlich, wichtig und zusammenhängend. Da mein Interesse jedoch allen Lebensbereichen galt, erschwerte das meine berufliche Festlegung und verzögerte mein Studium. Nach Jahren des Schwebens, in denen ich vieles versuchte, aber wenig vollendete, wählte ich nach dem Abschluß meines Chemiestudiums (1967; Promotion zum Dr. phil. 1968) die biochemisch-medizinische Forschung als Lebensaufgabe, mit deren Zielen ich mich identifizieren konnte.

Transformation: In meiner Jugend träumte ich von einer Welt, die immer besser, bequemer, demokratischer, freier, friedlicher, gebildeter, gerechter, gesünder, liberaler, menschenfreundlicher, offener, sicherer und wohlhabender sein würde. Das ist eine Aufzählung der Zukunftsverprechen, an die wir nach Kriegsende (1945) im besetzten Österreich glaubten. Nach dem Fall der Berliner Mauer (09.11.1989) und der darauf folgenden „Friedlichen Revolution“ erhoffte ich eine föderale, kooperative und kulturübergreifende Ordnung für ganz Europa. Welch folgenschwere Tatsachenverkennung! Offenkundig treibt die Eliten und Politiker nicht die Sorge um Demokratie, Gesellschaft oder Umwelt an, auch nicht die Sorge um Bildung und Emanzipation oder der Schutz vor Erderwärmung. Ihre Triebkraft ist jederzeit und überall ihre krankhafte Gier nach Macht, Monopolen und Reichtum (vgl. Guérot & Ritz 2022, Wodarg 2021).

Bald bewirkten negative Erfahrungen, u.a. die 1975 (kurz nach Vollendung unseres Familienhauses in 1238 Wien, Drillgasse 14) von meiner 1. Frau gewünschte Scheidung, den völligen Bruch mit meiner Naivität und relativ konservativen, eher monopolaren Weltanschauung. Bei der Reflexion dieser gescheiterten Lebensphase fiel mir auf, daß unter den mir vertrauten europäischen Kulturen Frankreich völlig fehlte. Deshalb besuchte ich in meinen ersten „freien“ Sommerferien einen Sprachkurs in Dijon und absolvierte nebenbei auch einen Kochkurs – zur Absicherung meiner Selbständigkeit. Seit damals verschrieb ich mich ganz bewußt der Multipolarität unseres Lebens und der Welt – trotz aller Instabilität und Krisenanfälligkeit – und lebe jetzt sehr viel bewußter und „glücklicher.“ Doch da die unermessliche Weltkomplexität nicht als Ganzes erfahrbar ist, muß sie durch Systembildungen reduziert werden. Daher befolge ich den Grundsatz „*Il faut douter de tout, de tous, de toutes* – Man muß an allem, jedem und jeder zweifeln“ nicht nur in der Wissenschaft, sondern in allen Lebenslagen (Russell 1935/1964).

¹ FROMM Erich (1979 [1964]): Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen. Stuttgart: DVA, 170 S. / WILSON Edward O (1986): Biophilia: The human bond with other species. Cambridge, MA: Harvard University Press, 176 p.

Im Grunde meines Wesens bin ich ein empathischer Einzelgänger, der positive Sozialkontakte pflegt und schätzt. In meiner Schrebergartenhütte am Satzberg lebte ich von 1977-2017 nach dem Motto: „*Meine Hütte ist zwar klein und bescheiden, aber sie ist offen für die ganze Welt.*“ Ich pflegte Achtsamkeit und bemühte mich um Entspannung und Gelassenheit, öffnete meinen Geist für die Vielfalt der Welt, strebte nach innerer Freiheit (ohne Konvention und Konformitätsdruck) und suchte meinen persönlichen Weg im Meinungspluralismus. Meine psychischen Ressourcen sind Ausdauer, Genußfähigkeit, Kreativität, Optimismus, Resilienz, Selbstwirksamkeit, Sinnstiftung und Soziabilität.

Solange es noch informierende Qualitätszeitungen gab las ich gerne Le Monde, Le Monde *diplomatique*, die Süddeutsche Zeitung und The Japan Times; gelegentlich Le Nouvel Observateur, The Guardian und die Wiener Zeitung. Grundsätzlich fühle ich mich dem Harmoniemilieu der bürgerlichen Mitte verbunden. Im zwischenmenschlichen Umgang bevorzuge ich respektvolles und wertschätzendes Verhalten. Als humanitär denkender Demokrat stelle ich mir die Aufgabe, die wesentlichen Werte der Aufklärung in Gesellschaft, Kultur, Natur und Wissenschaft zu erkennen, zu pflegen und zu verteidigen. Als Naturwissenschaftler und Universitätslehrer strebe ich nach systematischer Genauigkeit und will – so gut wie möglich – Ursachen und Ursprünge ermitteln. Obwohl ich beruflich fast ausschließlich mit Medizinern und Chemikern zu tun hatte, sind die Mehrzahl meiner engsten Freunde Botaniker, (Hobby-) Gärtner, Künstler und Zoologen, da Biophilie und Prozeßorientierung (mehr als Zielorientierung) anscheinend die tiefste Verbundenheit vermitteln.

Aktivitätstyp: leichter Spättyp (Schlaf zwischen 02h-10h, abends besonders leistungsfähig);

Erholungstyp: qualitätsbewußter Genießer, Freizeitgärtner und Hobbykoch;

Stresstyp: linkshirnorientierter Erfolgstyp (strukturiert denkend, Prioritäten setzend).

Berufslaufbahn

1965-1967 Dissertation am Institut für Analytische Chemie der Universität Wien und am Reaktorzentrum Seibersdorf (NÖ) bei o.Prof. Dr. Friedrich Hecht (1903-1980). Thema: „*Trägerfreie Abtrennung und aktivierungsanalytischer Nachweis der Seltenen Erdelemente in Steinmeteoriten*“.

1967-68 Vertragsbediensteter Chemiker an der I. Medizinischen Universitäts-Klinik Wien.

1969-87 Universitätsassistent an der I. Medizinischen Universitäts-Klinik Wien.

1969-85 Leiter des Erythrozytenenzymlabors der I. Med. Univ.-Klinik Wien. Parallel dazu war ich

1977-85 Gastforscher in der Abteilung Immunologie des Sandoz Forschungsinstitutes (SFI) Wien.

1978 Gründer des Onkologischen (Tumormarker-) Laboratoriums an I. Med. Univ.-Klinik Wien.

1984 Habilitation für Klinische Chemie mit dem Thema „*Glykosyltransferasen als Tumormarker*“.

1987-97 Univ.-Dozent und Assistenzprofessor am Klinischen Institut für medizinische und chemische Labordiagnostik der Universität Wien.

Arbeitsgebiete

1967-1974 Erstdnachweis der Stoffwechselaktivität von Phospholipiden in der Erythrozytenmembran.

1975-1985 Serum-Glycosyltransferasen als Tumormarker.

1987-1991 Mitarbeit bei der Feinplanung für das Zentrallabor im Neubau des AKH Wien.

1986-1997 Bewertung von Tumormarkerkombinationen mit konventioneller Multivarianzanalyse und neuronalen Netzwerkprogrammen zur signifikanten Verbesserung ihrer klinischen Aussagekraft.

Entwicklungsphasen

1. Ehe mit Ingrid Payer (* 1940): Trauung 1962, Scheidung 1975. 1 Sohn Martin Pohl * 1962, (Medizinprodukteberater), 1 Tochter Dr.med.vet. Ulrike Pohl * 1965 (Tierärztin) 2 Enkeltöchter (Töchter von Martin): Alina Pohl Mag MSc * 1987; Hannah Pohl B.Sc. * 1998. 1 Urenkel (Sohn von Alina und Oliver Picek PhD MA) Valentin Pohl * 2023.
2. Ehe mit Nanako Tanaka (* 1952 Kamakura JP, Konzertpianistin): Trauung 1989. Eine Tochter: Anna Yumi Pohl MA Pacific Asian Studies * 1989 Wien (Agentur- und Öffentlichkeitsarbeit).

Ruhestand

Seit 01.04.1997 bin ich als „*postmaterieller Skeptiker*“ im Ruhestand: d.h. eher gesellschaftskritisch, schätze kulturelle Vielfalt, befürworte Diversität und bevorzuge in meinem Freundeskreis weltoffene

Idealisten, die in globalen Zusammenhängen und Verantwortlichkeiten denken. Heute lebe ich in einer neoliberalen Welt von Armut, Atomdrohung, Ausplünderung, Behördenwillkür, biotechnischer Pandemie, Bürgerkriegen, Diktaturen, ethnischen Säuberungen, Finanzkrisen, Flüchtlingsströmen, Gesundheitsproblemen, Glaubens- und Ideologiekonflikten, Klientelismus, Kommerzialisierung, Kompromißlosigkeit, Korruption, Krieg in Mitteleuropa (Ukraine), künstlicher Intelligenz, Massengewalt, Massenwahn, Meeresverschmutzung, Nanotechnologie, Naturzerstörung, Profitgier, Rassismus, Ressourcenknappheit, Trinkwassernot, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Verarmung, Verblödung, Verzweiflung und Zwangsbeglückung. So etwa lassen sich die aktuellen *Menschheitsdesaster und Zukunftsbedrohungen* zusammenfassen. Rücksichtslose Herrschaftsansprüche und Machttaktiken ohne Begrenzung, ohne ethische Rahmenbedingungen, ohne Masterplan und soziale Intelligenz erzeugen Dystopien², die sozial-ökologische Entkopplung, Hoffnungslosigkeit, Not, Schreckensbilder und Verzweiflung in sich tragen.

Ich pflege daher einen möglichst nachhaltigen Lebensstil (Selbstbeschränkung, sozialen Zusammenhang), orientiere mich an Einfachheit, dem Unpräzisen und Unspektakulären, schätze harmonische Sozialbeziehungen und lehne den allgemeinen „Beschleunigungswahn“, allzu kommerzielle Strukturen und übermäßige Technik ab. Gegenüber der Konsum- und Mediengesellschaft verhalte ich mich distanziert-kritisch. Im Internet suche ich weder Unterhaltung noch Zeitvertreib, sondern benutze vor allem die Informationsangebote (ChatGPT zur Erstorientierung bei komplexen Fragen; DeepL für Übersetzungen; Google Scholar für die Suche nach wissenschaftlicher Literatur) und die klassische E-Mail zur Kommunikation mit Familie und Freunden. „*Das is' wohl nur Chimäre, aber mich unterhalt's.*“ (Johann Nestroy: *Die Papiere des Teufels*, I. Akt, 10. Szene)

Nachkommen

Kinder: Ich habe aus erster Ehe zwei Kinder: den Sohn **Martin Pohl** * 1962, Medizinprodukteberater und Verkaufsleiter sowie die ältere Tochter Dr.med.vet. **Ulrike Pohl** * 1965, Tierärztin, Kommission für Tierversuchsangelegenheiten. Meiner zweiten Ehe entsproß die jüngere Tochter **Anna Yumi Pohl** * 1989, MA Pacific Asian Studies (SOAS, Univ. London), Agentur- und Öffentlichkeitsarbeit.

Enkel: Mein Sohn Martin Pohl hat mir zwei Enkeltöchter geschenkt: **Alina Pohl** Mag MSc * 1987 (Ökonomin bei der Stadt Wien, MA23) und **Hannah Pohl** * 1998 (Masterstudium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der Univ. f. Bodenkultur Wien).

Urenkel: Alina und ihr Partner Oliver Picek PhD MA * 1986 ([Europäischer] Makroökonom am Momentum Institut Wien) haben mich am 03. April 2023 mit meinen ersten Urenkel **Valentin Pohl** beglückt.

Energie, Leben und Tod

Energie ist eine Erhaltungsgröße, sie kann weder erzeugt noch vernichtet werden und geht nicht verloren. Sie wird lediglich von einer Form (kinetische, potentielle, Spannungs-Energie z.B. Biomasse, gespannte Feder, Kraftstoff, Stausee, Wind) in eine andere umgewandelt. In einem abgeschlossenen System ist die Summe aller Energien immer konstant, doch ihr nutzbarer Anteil ist je nach Form unterschiedlich. Die mathematische Gleichung dieses Energieerhaltungssatzes lautet

$$E_{\text{ges}} = E_{\text{kin}} + E_{\text{pot}} + E_{\text{spann}} = \text{konstant}$$

Alle Lebewesen als Bestandteile des Systems „Erde“ speichern oder wandeln die ihnen zugeführte Energie (Bildung, Ernährung, Wachstum, plus eingestrahlte Sonnenenergie) artgemäß um. Stirbt eine Pflanze, ein Tier oder ein Mensch, wird gespeicherte Energie für den Nutzungs-, Umwandlungs-, Verbrennungs- oder Verwesungsprozeß benötigt.

Nach quantenphysikalischer Vorstellung (Quantenverschränkung) könnte ein *Dualismus zwischen Geist und Körper* ebenso existieren wie der Welle-Teilchen-Dualismus (Schrödinger-Gleichung 1926). Dafür spricht m.E. die Untrennbarkeit der psychischen Phänomene in großen Nervenzellverbänden von physiologischen Zuständen (Ereignisparallelität zwischen psychischen und physischen Phänomene; neuronales Korrelat; psychophysischer Parallelismus). Das Gehirn ist vermutlich nur der Verwalter eines Bewußtseins (Energie), das weiter besteht, auch wenn das Gehirn abstirbt. Möglicherweise existiert eine geistige Welt außerhalb der materiellen Existenz. Seelenzustände und die unbelebte Welt scheinen miteinander verknüpft zu sein und wirken aufeinander

² *Dystopie* ist das negative Gegenbild der positiven Utopie, das vor bedenklichen gesellschaftlichen Entwicklungen warnt.

(Synchronizität der Ereignisse von C. G. Jung). Wir können daher nie sicher sein, daß unsere Welt so ist, wie wir sie wahrnehmen, denn vermutlich gibt es eine Realität jenseits von unserer Vorstellung von Raum und Zeit. Viele grundlegende Fragen sind aber nach wie vor unbeantwortet (Ganteför 2023).

- BAUER Manfred (2021): Quantenphysik und die Frage nach Gott: Einführung in ein neues Weltbild. Norderstedt: Books on Demand, 238 S.
- FELBER Christian (2018): Gemeinwohl-Ökonomie: Das alternative Wirtschaftsmodell für Nachhaltigkeit. München: Piper Taschenbuch Vlg., 256 S.
- FEYNMAN Richard P (1992): QED: Die seltsame Theorie des Lichts und der Materie. München: Piper Vlg., 176 S.
- GANTEFÖR Gerd (2023): Das rätselhafte Gewebe unserer Wirklichkeit und die Grenzen der Physik. Frankfurt/Main: Westend Vlg., 204 S.
- GROSSER Elke et al. (2020): Sozial-ökologische Infrastrukturen – Rahmenbedingungen für Zeitwohlstand und neue Formen von Arbeit. *Ökologisches Wirtschaften* 35 (4): S. 14-16.
- GUEROT Ulrike & RITZ Hauke (2022): Endspiel Europa. Warum das politische Projekt Europa gescheitert ist – und wie wir davon wieder träumen können. 2. Aufl. Frankfurt/Main: Westend Vlg., 203 S.
- HEIDELBERGER Michael (2002): Wie das Leib-Seele Problem in den Logischen Empirismus kam. In: M Pauen & A Stephan (Hrsg.): *Phänomenales Bewusstsein – Rückkehr der Identitätstheorie?* Paderborn: Mentis Vlg., 43-70.
- HELBIG, Hermann (2020): Das unerklärliche Phänomen des Bewusstseins. S. 275-368 in H. Helbig (Hrsg.): *Welträtsel aus Sicht der modernen Wissenschaften: Emergenz in Natur, Gesellschaft, Psychologie, Technik und Religion.* 2. Aufl. Berlin: Springer Vlg., 815 S.
- HORN Roland M (2019): Reinkarnation – Kommen wir mehrmals auf die Welt? Berlin: epubli, 279 S.
- JACKSON Tim (2017): Wohlstand ohne Wachstum – das Update. Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft. München: oekom vlg., 368 S.
- MAYER Gerhard (2019): Zum Kern der Sache – Carl Gustav Jung, Synchronizität und das Ringen mit empirischen Daten. *Zeitschrift für Anomalistik* 19 (3): 284–299.
- MEDICUS Gerhard (2022): Was uns Menschen verbindet. Angebote zur Verständigung zwischen Natur-, Kultur- und Geisteswissenschaften. 5. Aufl., Berlin: Vlg. f. Wissenschaft u. Bildung, 280 S.
- METZNER Andreas (1993): Probleme sozio-ökologischer Systemtheorie: Natur und Gesellschaft in der Soziologie Luhmanns. (Studien zur Sozialwissenschaft, 129). Opladen: Westdt. Verl., 278 S.
- MÜLLER Albrecht (2021): Glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst: Wie man Manipulationen durchschaut. 12. Aufl. Frankfurt/Main: Westend Vlg., 144 S.
- RUSSELL Bertrand: *Sceptical Essays.* London: George Allen & Unwin 1935, 251 p. / *Skepsis.* Frankfurt a.M.: Athenäum Vlg. 1964, 212 S.
- SHITOU XIQIAN (chin. 石頭希遷, jap. *Sekitō Kisen*, 700-790): *Song of the Grass-Roof Hermitage.* (Siehe auch: CONNELLY Ben (2014): *Inside the Grass Hut: Living Shitou's Classic Zen Poem.* Somerville, MA (USA): Wisdom Publications, 224 p.)
- STIFTER Karl F (2009): *Philosophie der Mentalenergie.* Dr.phil.-Dissertation, Univ. Wien, 217 S.
- TERZIC Zoran (2020): *Idiocracy: Denken und Handeln im Zeitalter des Idioten.* Zürich: Diaphanes, 359 S.
- WALDINGER Robert & SCHULZ Marc (2023): *The Good Life: Lessons from the World's Longest Study on Happiness.* London: Rider (Penguin Random House), 352 p.
- WEISH Peter & GRUBER Eduard (1975): *Radioaktivität und Umwelt.* 1. Aufl. Stuttgart: Gustav Fischer Vlg. 1975, 159 S. / 2., neubearb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Gustav Fischer Vlg. 1979, VIII+188 S. / 3. erw. Aufl. Stuttgart: Gustav Fischer Vlg. / Georg Thieme Vlg. 1986, 206 S.
- WEISH Peter (2013): *Humanökologie. Vorlesungsskriptum,* Universität für Bodenkultur Wien, 179 S.
- WODARG Wolfgang (2021): *Falsche Pandemien. Argumente gegen die Herrschaft der Angst.* 2. Aufl. München: Rubikon, 414 S.

Version 18.05.2023